

Vom Boden, der uns trägt

Im Aufsatz von Karin Disch zu obigem Titel im Kirchenboten lokal zeigt sie auf, dass unsere heutige Kultur im christlichen Gedankengut verwurzelt ist. Dies Wurzeln aber reichen 2000 Jahre zurück. In der im Jahre 63 abgeschlossenen Apostelgeschichte heisst es in Vers 11.26: In Antiochia wurden die Jünger Jesu zuerst „Christen“ genannt. Da stellt sich die Frage: Warum nannte man sie nicht „Jesuaner“ oder „Jesuiten“? Der Ausdruck „Christus“ ist ein Ehrentitel und weist auf die Majestät von Jesus hin. Er ist König (Jesus vor Pilatus). Er sagt von sich selber, Matthäus 28.18: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“. In Antiochia also wurden Menschen Christen genannt, die Nachfolger von Jesus Christus waren und seinem Wort vertrauten.

Dazu eine Anekdote: Ein Hauptmann fragt beim Hauptverlesen die Kompanie: „Ist hier ein Schneider?“ Ein Mann tritt vor und meldet sich: „Herr Hauptmann, Füsilier Schneider“. „Irrtum“, erwidert der Hauptmann „Ich suche einen Schneider. der mir den abgerissenen Uniformknopf wieder annähen kann“. Schneider sein oder Schneider heissen? Christ sein oder Christ heissen?

Erich Wildermuth